

an der Wr. Akad. Für die 1879 von →Heinrich Frh. v. Ferstel vollendete Votivkirche in Wien gestaltete der Künstler die Marienfenster, ab 1890 leitete er die Restaurierung der Fresken im Kreuzgang des Doms zu Brixen. T. ist v. a. in österr. Smlgg. und Mus. vertreten: Als Zeichner ist im Kupferstichkabinett der Wr. ABK die exzeptionelle Breite seines Werks dokumentiert (80 Zeichnungen); der Großtl. dieser Arbeiten wurde 1898 aus dem Nachlass angekauft. Der Bogen spannt sich von den während seines Romstipendiums angefertigten Natur-, Genre- und detaillierten architekton. Stud. über umfangreiche Ausstattungszyklen der italien. Frührenaissance bis zu Hauptwerken eigener monumentaler Dekorationsarbeiten, wie Entwürfen zum Prüfungssaal des Akadem. Gymn. (um 1864), zur Freskierung der Grabkapelle der Familie Revoltella in Triest mit einer Darstellung der Himmelfahrt Christi (1864) sowie zum Zyklus der Marienwallfahrtsorte der damaligen Kronländer für die Chorumgangskapellen der Wr. Votivkirche (um 1880). Neben diesem Entwurfsmaterial, das T. als letzten, an der Wr. Akad. „institutionalisierten“ Vertreter der spätnazaren. Richtung zeigt, befinden sich flüchtige, impressionist. anmutende Ölskizzen in der Smlg., die die Gleichzeitigkeit diametral gegensätzl. Ausdrucksmodi innerhalb des Werks eines einzigen Künstlers dokumentieren. Weitere Arbeiten T.s befinden sich u. a. in der Österr. Galerie Belvedere (Hg. Leopolds des Glorreichen Einzug in Wien nach dem Kreuzzug von 1219; Stud.kopf einer italien. Bäuerin), im Wien Mus. (u. a. Die Ablasspredigt; Stud. zu einer Szene aus den Hussitenkriegen; Entwürfe für Glasgemälde) und in der Albertina (Maximilians Begegnung mit Maria von Burgund in Gent; Entwurf für die Ausmalung der Altlerchenfelder Kirche in Wien), alle Wien. T. wurde 1866 w. M. der Wr. ABK, 1879 Ritter des Franz Joseph-Ordens, 1888 Ritter des Ordens der Eisernen Krone III. Kl.; 1895 Erhebung in den Adelsstand. T. war 1861–63, dann wieder ab 1873 Mitgl. der Genossenschaft der bildenden Künstler Wiens (Künstlerhaus) und von November 1892 bis November 1894 deren Vorstand (1883 erhielt er die Karl Ludwig-Medaille); 1872 Mitgl. der Komm. für die künstler. Ausstattung des Prager Nationaltheaters, ab 1877 Mitgl. der Central-Comm. für Kunst und hist. Denkmale.

L.: NFP, 31, 7, 1897; ADB; Czeike; Die Wr. Ringstraße 10; Eisenberg 1; Fuchs, 19. Jh.; Thieme-Becker; Toman;

Wurzbach; W. Wagner, Die Geschichte der ABK in Wien, 1967, s. Reg.; Österreichische Künstler und Rom, Wien 1972, S. 222f. (Kat.); H. Schöny, Wr. Künstler-Ahnen 2, 1975, S. 147; I. Hanneschläger, Probleme des Historismus in Stil und Ikonographie am Beispiel einer Prachthandschrift des mittleren 19. Jh. .... phil. DA Salzburg, 1990, S. 26; Gott erhalte Österr. Religion und Staat in der Kunst des 19. Jh., Schloss Halbturn 1990, S. 206f. (Kat.); Kunst des 19. Jh. 4, bearb. C. Wöhler, 2000; Zeichenstein und Wunderbaum, Klosterneuburg 2000, S. 86ff. (Kat.); Personenlex. zur Österr. Denkmalpflege, bearb. Th. Brückler – U. Nimeth, 2001; M. Marek, Kunst und Identitätspolitik ..., 2004, s. Reg.; C. Reiter, Wie im wachen Traume. Zeichnungen, Aquarelle, Ölskizzen der dt. und österr. Romantik, 2006; W. Telesko, Geschichtsraum Österr., 2006, S. 236, 291f.; ABK, Wien.

(C. Reiter)

**Trenkwald Dominik(us)**, Bildhauer. Geb. Angedair (Landeck, Tirol), 22. 4. 1841; gest. Innsbruck (Tirol), 7. 7. 1897; röm.-kath. – Sohn des Kleinbauern und Müllers Josef T. und der Kreszenz T., geb. Ladner, Bruder der Kunstschler und Altarbauer Josef T. (1845–1897), der ab 1873 in Mühlau (Innsbruck) wohnhaft war und dessen Arbeiten mehrfach prämiert wurden, des in Meran (Merano) ansässigen Alois T. (1852–1914) sowie von Matthias T. (1850–1888), mit denen er wiederholt zusammenarbeitete; unverheiratet. – Da das Geld für eine künstler. Ausbildung fehlte, erlernte T. zunächst das Müllerhandwerk. Ab 1857 absolv. er eine Bildhauerlehre bei →Michael Stolz in Innsbruck, die er jedoch nach dem Tod des Vaters 1860 abbrechen musste, um erneut zuhause mitzuhelfen. Ab 1862 arbeitete er für zwei Jahre in München in der von →Josef Knabl geleiteten Mayr'schen Kunstanstalt für kirchl. Arbeiten, danach war er erneut bei Stolz in Innsbruck tätig. 1867 erhielt T. eine Künstlerunterstützung vom Min. für Kultus und Unterricht, 1869 und 1873 landschaftl. Stipendien, die er für Stud.reisen nach Wien (Mitarb. im Atelier von →Josef v. Gasser-Walhorn), München und Italien nützte. Ab 1876 unterhielt er eine eigene Werkstatt in Wilten (Innsbruck); 1881–88 war er als Gutachter über die Verleihungsvorschläge tirol. Kunststipendien tätig. Zu seinen Schülern zählten u. a. →Franz Kobald und Alois Winkler; Letzterer überwachte die Fertigstellung der durch T.s Tod unvollendet in der Werkstatt zurückgebliebenen Arbeiten durch dessen langjährige Mitarb. Josef Einberger und Alois Staffler. T.s Œuvre umfasst Altäre bzw. Einzelplastiken in Holz oder Stein, v. a. im damals modernen neugot. Stil, für Altirrl und Vbg. sowie für Dtd. und die Schweiz (u. a. Benediktinerkloster Disentis). Altäre fertigte er u. a. für die Kirchen in Landeck, Telfes im Stubai, Hall in Tirol